

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



ROHSTOFFE

Janusköpfiges Silber

ALTERSVORSORGE

Ohne private Vorsorge droht Altersarmut

IMMOBILIEN

Heimischer Fonds für globale Erträge

EDITORIAL

Frühzeitig mit der Altersvorsorge beginnen



„Ist man nicht fleißig in der Jugend, wird man im Alter traurig sein“, so ein alter Spruch von Konfuzius. Das gilt ganz besonders auch für die heutige Altersvorsorge angesichts der negativen demographischen Entwicklung und der Senkung des Rentenniveaus. Um die Rentenbeiträge stabil unter 20 Prozent zu halten, wird das Rentenniveau stufenweise bis zum Jahr 2030 von bisher 50 auf dann 43 Prozent des aktuellen Durchschnittseinkommens sinken. Weitere Absenkungen oder zumindest die weitere Heraufsetzung des Rentenalters auf dann 69 oder 70 Jahre werden schon diskutiert. Ohne private und betriebliche Altersvorsorge ist damit Altersarmut vorprogrammiert.

Mit der Altersvorsorge sollte man also möglichst früh beginnen. Denn je länger man einzahlt, desto geringer sind die einzuzahlenden Beiträge. Allein aufgrund des Zinseszinses kann man bereits mit kleinen monatlichen Einzahlungen große Summen fürs Alter sparen.

Auch wenn in Deutschland mittlerweile die Altersvorsorge in der Prioritätenliste der Sparziele ganz oben steht, sehen sich insbesondere junge Leute bei der Altersvorsorge überfordert, wie eine aktuelle Studie der „Hertie School of Governance“ unter dem Titel „Jugend, Vorsorge, Finanzen – von der Generation Praktikum zur Generation Altersarmut“ aufzeigte. Zwar halten 89 Prozent der befragten Jugendlichen eine zusätzliche Altersvorsorge für notwendig. Doch nur 38 Prozent sorgten selbst privat fürs Alter vor. Dabei mangelt es nicht am Sparwillen. Es fehle bei mehr als der Hälfte der Befragten an den finanziellen Kenntnissen. Und wenn man schon spart, dann lieber für näherliegende Sparziele wie beispielsweise die nächste Reise oder die Ausbildung.

Grund genug, um uns in dieser Ausgabe mit dem Themenschwerpunkt Altersvorsorge zu beschäftigen. Wir geben Tipps, wie man die eigene finanzielle Planung für den Ruhestand angehen kann und was es dabei alles zu beachten gibt. Denn schließlich möchte man sich ja auch im Alter so manchen unerfüllten Kindheitstraum erfüllen.

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Titelgeschichte	
Ohne private Vorsorge droht Altersarmut	Seite 03
Portfolioübersicht	
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 05
Aktien	
Sauren Zielvermögen: Investieren fürs Alter	Seite 06
Renten	
Die Altersvorsorge vor Inflation schützen	Seite 07
Seminare	Seite 08
Wissen	
Sparpläne: Mit kleinen Summen ein Vermögen ansparen	Seite 09
Rohstoffe	
Janusköpfiges Silber: halb Edelmetall, halb Industriemetall	Seite 11
Buchtipps	
Sichere Geldanlage in unsicheren Zeiten	Seite 12
Interview mit Dr. Bernd Nolte	
„Mit spätestens Vierzig braucht man einen finanziellen Lebensplan“	Seite 13
Alternative Investments	
Aus (fast) Nichts wird Geld	Seite 15
Immobilien	
Heimischer Fonds für globale Erträge	Seite 17
Impressum	Seite 18

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine

OHNE PRIVATE VORSORGE DROHT ALTERSARMUT

Wenn man jung ist, denkt man gewöhnlich noch nicht ans Alter. Trotzdem ist es sinnvoll, mit der Altersvorsorge möglichst zeitig zu beginnen. Das Portfoliojournal gibt Tipps, wie man sich diesem Thema am besten nähert.



„Die Rente ist sicher“ – so warb noch im Jahr 1986 der damalige Bundessozialminister Norbert Blüm werbewirksam im Bundestagswahlkampf. Was bereits zu dieser Zeit bei manchem Zeitgenossen für Stirnrunzeln sorgte, klingt angesichts der heutigen negativen demographischen Entwicklung wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht. Mussten im Jahr 1991 noch vier Erwerbstätige für einen Rentner aufkommen, so stehen nach Prognosen im Jahr 2030 nur noch zwei Arbeitnehmer einem Rentner gegenüber.

Um angesichts dieser Tatsache die finanzielle Belastung für die jüngere Generation nicht auf ein unerträgliches Maß ansteigen zu lassen, einigte man sich bereits im Jahr 1992 auf die Umstellung der Renten Anpassung von der Entwicklung der Brutto- auf die Nettoeinkommen. Nach 45 Beitragsjahren

sollten es dann 70 Prozent des bisherigen Nettoeinkommens sein. 2001 und 2004 folgten weitere Reform-Schritte, die das Rentenniveau von zuletzt 50 Prozent („Netto vor Steuern“) bis zum Jahr 2030 stufenweise auf dann 43 Prozent absenken lassen. Zudem setzte die damalige Regierung verstärkt auf das Drei-Säulen-Modell (Gesetzliche Rente, Betriebliche Vorsorge, private Altersvorsorge), man führte 2001 die Riester-Rente ein. Ziel war es dabei, den Rentenbeitrag unter 20 Prozent zu halten. Anfang 2013 konnte dieser aufgrund der niedrigen Arbeitslosenzahlen und damit wieder prall gefüllter Rentenkassen auf 18,9 Prozent gesenkt werden. Doch noch immer bleibt das Thema künftiges Rentenniveau aufgrund drohender Altersarmut für größere Teile der deutschen Bevölkerung umstritten und dürfte auch im Wahlkampf thematisiert werden.

Bleibt es bei dem derzeitigen Rentenniveau, droht vielen Deutschen im Rentenalter eine enorme Rentenlücke. Während bisherige Schätzungen davon ausgingen, dass im Alter rund 70 Prozent des letzten Nettoeinkommens ausreichen, um den bisher gewohnten Lebensstandard zu sichern, müssen laut einer jüngsten Studie der Universität Bochum im Auftrag des Vermögensverwalters Fidelity Worldwide Investment 87 Prozent des letzten Nettoeinkommens erzielt werden, um dieses Ziel zu erreichen. Bei durchgängiger Erwerbsbiographie eines durchschnittlich verdienenden Rentners fehlen ohne zusätzliche Vorsorge rund 650 Euro im Monat, rechnet der Vermögensverwalter vor.

15,7 Millionen Deutsche haben deshalb einen Riestervertrag unterzeichnet. Dabei zahlt der Arbeitnehmer vier Prozent des rentenver-

sicherungspflichtigen Vorjahres-Einkommen in einen Riestervertrag ein, maximal 2.100 Euro, um in den Genuss der vollen staatlichen Grundzulage in Höhe von 154 Euro zu kommen. Wer weniger zahlt, dem wird die Zulage gekürzt.

Anspruch darauf haben alle gesetzlich Versicherten, Beamte sowie Arbeitslose bzw. Hartz-IV-Empfänger, aber auch die Ehepartner von Versicherten ohne Anspruch erhalten die volle Zulage bei Einzahlung von jährlich 60 Euro in einen eigenen Vertrag. Pro Kind kommt noch eine Kinderzulage von 185 Euro hinzu, für Kinder, die nach 2008 geboren wurden, sogar 300 Euro. Eingezahlt werden kann dabei in einen Banksparplan, eine klassische private Rentenversicherung, eine fondsgebundene Rentenversicherung, einen Fondssparplan, in eine Pensionskasse oder in eine Direktversicherung. Über die zusammengesparten Beträge verfügen kann man in der Regel frühestens ab einem Alter von 60 Jahren, bei Neuverträgen ab 62 Jahren. Maximal 30 Prozent dürfen dann in einer Einmalzahlung ausgezahlt werden, der Rest fließt in einer monatlichen Rente. Allerdings besteht die Möglichkeit, vorzeitig die ange-

sparte Summe für den Kauf oder dem Bau einer Immobilie zu verwenden. Denn eine eigene vollständig abgezahlte Immobilie spart Lebenshaltungskosten im Alter.

Gut gemeint, aber...

12 Jahre nach Einführung der Riester-Verträge fiel die Bilanz von Riester-Verträgen bescheiden aus. Bei einem Test der Stiftung Warentest (Finanztest Oktober 2012) erhielt kein einziger der 29 getesteten Angebote die Note „sehr gut“, nur 5 erhielten die Note „gut“. Alle anderen mussten mit der Note „ausreichend“ und „befriedigend“ vorlieb nehmen. Zwischen den besten und schlechtesten Angeboten gab es deutliche Unterschiede bei der Garantierente. Sie lagen bei dem Modellrentner zwischen 136 bis 161 EUR. Der Unterschied von monatlich 23 EUR mag nicht sehr viel erscheinen, über die Jahre hinweg macht sich dies jedoch erheblich bemerkbar. Häufig sind auch die Gebühren so hoch, dass die staatlichen Zulagen aufgefressen werden. Achten sollten Anleger auch auf die Flexibilität der Verträge, um dabei jederzeit auf sich verändernde Lebenssituationen reagieren zu können.

Erhebliche Verluste erleidet der Anleger bei vorzeitiger Kündigung des Vertrages. Und wer früher stirbt, erwirtschaftet wie bei allen Rentenformen eine satte Negativrendite. Das errechnete die „Wirtschaftswoche“ anhand von sechs Modellbeispielen. „So kommt ein 30-jähriger Sparer mit 40.000 Euro jährlichem Bruttoeinkommen bei Erreichen des 90. Lebensjahres auf 1,7 Prozent garantierte Nettoerrendite auf seine eingezahlten Eigenbeträge. Bei einem Alter von 80 Jahren betrage sie gerade einmal 0,1 Prozent. Wer früher sterbe, rutsche ins Minus. Erst unter Einbezug der nicht garantierten Überschüsse seien Renditen von 2,4 bis 3,9 Prozent zu erzielen. Doch angesichts der derzeitigen Niedrigverzinsung wird es für die Versicherer immer schwieriger, die versprochenen Überschüsse zu erwirtschaften.

Vermögensverwalter raten daher dazu, privat vorzusorgen, beispielsweise durch einen Fondssparplan. Denn mit denen kann aufgrund des Wegfalls der hohen Provisionen oft eine deutlich höhere Renditen erzielt werden. Gleichzeitig bleibt man als Anleger wesentlich flexibler, kann also im Notfall schnell reagieren.

Anzeige

Die Trading-Services von GodmodeTrader.de:

Geballte Kompetenz für Ihren Börsenerfolg

- Know-how-Vermittlung für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis
- Klare, nachvollziehbare Tradingempfehlungen per Mail und LiveNews-Feed
- Direkter Kontakt mit Profi-Tradern in Webinaren (Online-Seminare)
- Exklusiver GoldMembers-Bereich auf GodmodeTrader.de



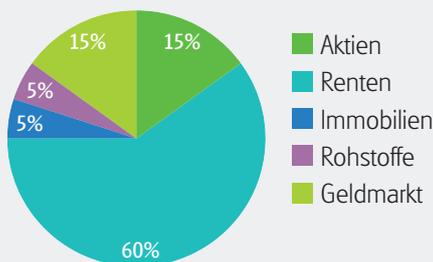
Jetzt anmelden und die Vielfalt unserer kostenpflichtigen Angebote kennenlernen! www.godmode-trader.de/Premium/Trading

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

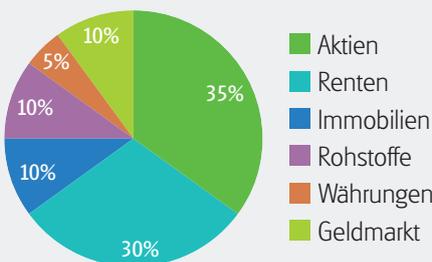
Portfolio Defensiv



Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,42 %
Entwicklung 2013:	2,50 %

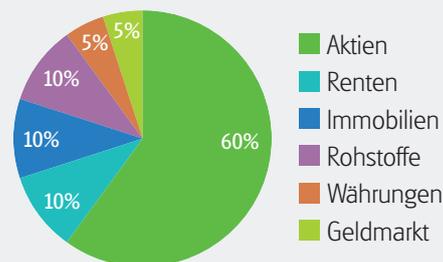
Portfolio Balance



Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	-3,50 %
Entwicklung 2012:	7,13 %
Entwicklung 2013:	4,02 %

Portfolio Wachstum



Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	-6,60 %
Entwicklung 2012:	10,03 %
Entwicklung 2013:	6,62 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performancedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 17.05.2013.

Anzeige

Jetzt gratis registrieren oder Print-Abo bestellen!



EXTRA
MAGAZIN



Smarte Anleger kaufen ETFs! Einfach, günstig flexibel!

**Immer bestens über ETFs informiert!
Das EXtra-Magazin und www.extra-funds.de**

SAUREN ZIELVERMÖGEN: INVESTIEREN FÜRS ALTER

Die Planung der privaten Altersvorsorge ist keine leichte Aufgabe. Speziell konzipierte Investmentfonds können ein Ausweg sein. Bei den Sauren-Zielvermögen-Fonds mit Lebenszyklusmodell werden aktienorientierte Portfoliobestandteile im Zeitablauf zugunsten defensiverer Portfoliobestandteile sukzessive abgebaut.

An eine sichere staatliche Rente glaubt heute eigentlich niemand mehr. Die staatliche Altersvorsorge führt viele Menschen geradewegs in die Altersarmut. Die private Altersvorsorge wird hingegen dadurch erschwert, dass sichere Geldanlagen kaum noch eine positive Rendite abwerfen. Wer in Aktien investiert, darf sich langfristig zwar über eine vergleichsweise hohe Rendite freuen, muss zwischenzeitlich aber auch längere Verlustphasen überstehen. Auf die richtige Mischung der unterschiedlichen Anlageklassen kommt es also an. Anleger, die diese Aufgabe nicht alleine meistern wollen, können in Investmentfonds investieren, die speziell für die private Altersvorsorge konzipiert wurden.

Eine wichtige Rolle bei der Asset Allocation spielt das Lebensalter der Anleger. Steht die Rente bereits in wenigen Jahren vor der Tür, dann müssen riskante Anlageklassen wie Aktien untergewichtet werden und der Fokus liegt klar auf festverzinslichen Papieren. Jüngere Anleger können hingegen auch zwischenzeitlich größere Kurseinbrüche an den Aktienmärkten verkraften und deshalb einen höheren Aktienanteil wählen. Dieser Anlagephilosophie folgen auch die Sauren-Zielvermögen-Fonds mit Lebenszyklusmodell, bei denen aktienorientierte Portfoliobestandteile im Zeitablauf zugunsten defensiverer Portfoliobestandteile sukzessive abgebaut werden. Es handelt sich um breit diversifizierte Dachfonds, die mit einer Ausrichtung auf die Jahre 2020, 2030 und 2040 angeboten werden. Anleger können so in einen Fonds investieren, der möglichst genau auf den Beginn ihres eigenen Ruhestands abgestimmt ist.

Das breit diversifizierte Portfolio der Sauren-Zielvermögen-Fonds ist u.a. in Aktienfonds, Rentenfonds, Mischfonds, Immobilienfonds und Absolute-Return-Fonds sowie in Hedge-

fonds investiert. Darüber hinaus können auch Edelmetalle von den Fonds erworben werden. Mit Erreichen des Zielzeitpunkts des jeweiligen Fonds im Jahr 2020, 2030 oder 2040 wird das Portfolio als konservative Gesamtverwaltungslösung fortgeführt. Die Auswahl der Zielfonds für die Sauren-Zielvermögen-Fonds erfolgt nach der personenbezogenen Anlagephilosophie des Hauses Sauren, bei denen weniger die einzelnen Fonds und mehr die Fähigkeiten der jeweiligen Fondsmanager im Fokus stehen. Bei der Analyse der erfolgversprechendsten Fondsmanager greift Sauren nach eigenen Angaben auf den Erfahrungsschatz aus über 5.000 Gesprächen mit Fondsmanagern zurück. Jährlich werden rund 400 Gespräche mit Fondsmanagern geführt, um die Qualität der ausgewählten Fondsmanager zu überwachen und fortlaufend neue attraktive Anlageideen zu generieren.

Die Sauren Zielvermögen-Fonds mit der Ausrichtung auf die Jahre 2020 (WKN: AOMX7L) und 2030 (WKN: AOMX7M) eignen sich vor allem für ältere Anleger. Der Fonds „Sauren Zielvermögen 2040“ (WKN: AOMX7N), der vor allem für Anleger in ihrer ersten Lebenshälfte interessant sein dürfte, hat ein Fondsvolumen von 12,6 Mio. Euro und wird von Fondsmanager Eckhard Sauren verwaltet. Erträge werden thesauriert. Aktuell sind rund 60% des Fondsvermögens in offensive Anlageklassen wie Aktienfonds und Hedgefonds investiert, während 40% auf defensive Anlageformen wie Rentenfonds entfallen. Nach einem festgelegten Schema sinkt der Anteil des offensiven Portfolioanteils bis 2040 auf 10%, während der defensive Portfolioanteil von 40% auf 90% steigt.

Beim Kauf eines Fondsanteils des Fonds „Sauren Zielvermögen 2040“ wird ein Ausgabeaufschlag von 5% erhoben. Die Fonds-

managementvergütung beträgt 0,5% p.a., die Vertriebsstellenvergütung 0,65% p.a. Außerdem wird eine Performance-Gebühr in Höhe von 10% ab einem Wertzuwachs von 3% p.a. fällig. Dabei findet das sogenannte High-Watermark-Prinzip Anwendung. Eine Wertminderung oder eine Wertentwicklung unterhalb der Mindestperformance von 3% p.a. muss zunächst wieder aufgeholt werden, bevor die Performance-Gebühr Anwendung findet. Die Gebühr wird also nur fällig, wenn das Fondsvermögen auf neue Höchststände klettert und Erträge von mindestens 3% p.a. generiert werden.

Seit seiner Auflage am 18. Februar 2008 hat der Sauren Zielvermögen 2040 einen Wertzuwachs von 40,8% erzielt. In den vergangenen fünf Jahren (10. Mai 2008 bis 10. Mai 2013) wurde eine annualisierte Rendite von rund 6,7% p.a. verzeichnet, wobei der Ausgabeaufschlag in der Berechnung allerdings nicht berücksichtigt wurde.

PortfolioJournal Tipp:

Anleger können sich mit den Sauren-Zielvermögen-Fonds an einem breit diversifizierten Portfolio beteiligen, das u.a. Anteile an Aktienfonds, Rentenfonds, Mischfonds, Immobilienfonds, Absolute-Return-Fonds und Hedgefonds enthält. Aktienorientierte Portfoliobestandteile werden im Zeitablauf zugunsten defensiverer Portfoliobestandteile abgebaut, wodurch sich der Fonds dem steigenden Lebensalter der Anleger anpasst.

Autor: Oliver Baron

DIE ALTERSVORSORGE VOR INFLATION SCHÜTZEN

Aktuell ist die Inflationsrate in Deutschland mit durchschnittlich 1,2 Prozent (April 2013) auf dem niedrigsten Stand seit September 2010. Möglich wurde dies durch eine Verbilligung von Mineralölprodukten wie Benzin/Dieselmotoren und Heizöl sowie dem Wegfall der Praxisgebühr. Für steigende Preise sorgen dagegen Lebensmittel, die sich im Schnitt um 4,1 Prozent verteuerten.

Die Inflation ist eine der Urängste der Deutschen. Die furchtbaren Erlebnisse während der Zeit der Hyperinflation in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, in welcher viele ihr Ersparnis verloren, brannten sich bis heute ins kollektive Gedächtnis ein. Mit dem Ausbruch der Finanz- und Euroschuldenkrise und der weltweit lockeren Geldpolitik der Notenbanken kehrte diese Angst wieder zurück. Anleger flohen daher lange Zeit in die Immobilienmärkte, Gold oder andere Sachwerte. Mit den rasant steigenden Aktienmärkten der vergangenen Monate schichten jedoch inzwischen immer mehr Anleger von vermeintlich sicheren Anlagen in risikoreichere, renditeträchtigere Investments. Noch vor kurzer Zeit beliebte inflationsgeschützte Anleihen werden zum Ladenhüter. So trennten sich Anleger im April 2013 allein von Inflationsanleihen-ETFs im Wert von 251 Mio. US-Dollar, das ergab eine aktuelle Marktstudie des Londoner Analysehauses ETFGI.

Bereits niedrige Inflationsraten können Sparziel gefährden

Doch noch ist die Euroschuldenkrise keinesfalls ausgestanden, verbunden mit einer weiterhin lockeren Geldpolitik. Die Politik billigen Geldes in Japan könnte diesen Trend noch weiter beschleunigen. Und dabei ist keinesfalls gewiss, ob sich die Geldflut nicht früher oder später auch auf die Realwirtschaft auswirkt. Eines ist jedoch ziemlich gewiss. Auf dem heutigen niedrigen Stand wird die Inflationsrate sicherlich nicht verharren. Das zeigt allein ein Blick auf die jüngste deutsche Geschichte. So beträgt die durchschnittliche Inflationsrate der vergangenen Jahre 2,7 Prozent. Wie sich eine solche Inflationsrate auf die langfristigen Ersparnisse auswirkt, zeigt ein Beispiel: nach 30 Jahren schwindet die Kaufkraft von 1.000 Euro bei dieser Inflationsrate auf dann 449,66 Euro. Rechnet man also nach heutigem Stand mit



monatlichen Lebenshaltungskosten in Höhe von 2.000 Euro, so sind in 30 Jahren dann 4.447,78 Euro notwendig, um den Lebensstandard zu halten. Liegt die Inflationsrate ein Prozent höher, also 3,7 Prozent, verbleiben nach 30 Jahren nur noch 336,23 Euro. Ein Drittel des Ersparnis ist also weg.

Inflationsanleihen sind ein Weg der Absicherung

Investments in Sachwerte sind die beste Vorsorge gegen Inflation. Dazu gehören Immobilien, Kunst, Grund und Boden, Gold, Aktien oder inflationsgeschützte Anleihen.

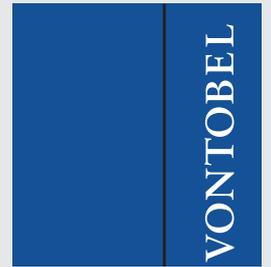
In vorwiegend inflationsgeschützte Anleihen investiert der Schroder Global Inflation Linked Bond (WKN: A0B990), der vom Global Multi Sector Team gemanagt wird. Mindestens zwei Drittel des Fonds werden in inflationsgebundene Anleihen investiert, die von Regierungen, Regierungsbehörden und Unternehmen aus aller Welt begeben werden. Darüber hinaus kann der Fonds zur Steigerung der

Effizienz und Absicherung in andere Finanzinstrumente wie zum Beispiel Derivate investieren. Auch Bargeldeinlagen sind möglich. Mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 6478 Mio. Euro ist der Fonds fondsolumenstark, so dass er effizient verwaltet werden kann. Im Fonds sind aktuell 52 Inflationsanleihen enthalten. Überdurchschnittlich vertreten sind Anleihen aus den USA (41,5 Prozent), Großbritannien (23,3 Prozent) und Frankreich (9,7 Prozent). Auf Jahressicht erzielte der Fonds eine Rendite von 5,65 Prozent. Auf Sicht von fünf Jahren schaffte er immerhin 50,6 Prozent. Dafür erhielt er fünf FWW FundStars. Auch Lipper bewertete den Fonds mit der zweitbesten Fondsnote 4.

PortfolioJournal Tipp:

Die beste Absicherung gegen Inflation ist stets eine breite Diversifikation über verschiedene Sachwerte hinweg. Innerhalb eines solchen Depots kann der vorgestellte Fonds als ein Baustein davon eine wertvolle Rolle spielen.

ERFOLGREICH INVESTIEREN MIT AKTIENANLEIHEN



Bei dieser kostenfreien, dreiteiligen Webinarreihe werden Ihnen die Referenten Heiko Geiger und Torsten Metzner u. a. folgende Inhalte näher bringen:

- Drei Schritte zum Anlageerfolg
- Wie funktioniert eine Aktienanleihe
- Wann setze ich Aktienanleihen ein
- Vergleich Direktinvestment Aktie versus Aktienanleihe
- Handel mit Aktienanleihen – Sekundärmarkt und Handelszeiten

Folgende Termine jeweils von 18:00 – 18:45 Uhr

- 28.05.2013
- 04.06.2013
- 11.06.2013

Hier gelangen Sie zur [kostenfreien Anmeldung](#)

BREAKFAST TRADING IN NÜRNBERG

Nutzen Sie die Chance und nehmen Sie in Nürnberg an der erfolgreichen Frühstücksveranstaltung teil.

Die Experten Christian-Hendrik Knappe, Christian Hager, Rene Berteit und Norman Welz zeigen Ihnen, wie Sie sich optimal auf den Handelstag vorbereiten. Des Weiteren werden aktuelle Markteinschätzungen besprochen und Rene Berteit wird live traden.

Termin und Ort

14.06.2013 von 8:00 – 10:30 Uhr in Nürnberg

Die kostenfreie Anmeldung finden Sie [hier](#)

„ÜBRIGENS“ ...

Anleger finden immer mehr gefallen an Aktienanleihen. Diese Anlageklasse gewährt dem Anleger für die Übernahme des Marktrisikos einen attraktiven Kupon. Während sich mit dem direkten Kauf von Aktien nur bei steigenden Kursen Gewinne generieren lassen, können Aktienanleihen auch bei seitwärts tendierenden, leicht fallenden oder moderat steigenden Märkten attraktive Erträge erwirtschaften. Im Gegenzug verzichtet der Anleger auf Dividenden und trägt das Ausfallrisiko des Emittenten. Aktienanleihen können besonders im aktuellen Tiefzinsumfeld eine interessante Alternative bieten, denn diese Anlageform vereint Eigenschaften von Aktien und Anleihen. Aktienanleihen gelten aufgrund ihres relativ einfachen Auszahlungsprofils als klassische Einstiegsprodukte für Privatanleger, die bereits Erfahrungen mit Aktien gemacht haben. Die Rendite wird in Form eines Kupons ausgedrückt und liegt in der Regel deutlich über dem allgemeinen Marktzinsniveau respektive der Dividendenrendite und beinhaltet oft zweistellige Zinsen.

SPARPLÄNE: MIT KLEINEN SUMMEN EIN VERMÖGEN ANSPAREN

„Kleinvieh macht auch Mist“, so eine volkstümliche Redewendung. Das Prinzip gilt auch für die langfristige Geldanlage. Fängt man bereits in frühen Jahren damit an, kann man auch als Kleinverdiener eine ordentliche Summe fürs Alter zusammensparen.

Eine Möglichkeit dazu bieten die Investmentsparpläne der Fondsgesellschaften, die besonders preiswert von Direktbanken angeboten werden. Der Anleger zahlt dabei in einem bestimmten Intervall eine vereinbarte Summe entsprechend den individuellen finanziellen Möglichkeiten ein. Von dem eingezahlten Betrag werden dann entsprechende Fonds-, ETF- oder Zertifikateanteile gekauft. Der große Vorteil dieses Verfahrens: der Anleger nutzt dabei den sogenannten Cost Average-Effekt. Das heißt, aufgrund des kontinuierlichen Kaufs von Investmentanteilen entfällt das Risiko, dass man gerade zum ungünstigsten Zeitpunkt in den Markt einsteigt. Mal kauft der Anleger zu einem hohen Kurs ein und erwirbt dann nur wenige Anteile, ein anderes Mal erleidet er infolge eines Kursverfalls bei den bereits investierten Anteilen Verluste, dafür erwirbt er dann neue Anteile zu günstigeren Kursen. Der Anleger kauft sich die Investmentanteile also zu einem Durchschnittspreis ein.

Dividenden und Zinsen mehren das Kapital

Das angesparte Kapital vermehrt sich jedoch nicht nur durch die Sparraten, auch die jeweiligen Erträge wie Zinsen oder Dividenden sorgen für einen stetigen Wertzuwachs. Damit macht sich dann über die Jahre der Zinseszins-Effekt bemerkbar. Mit der Anlagedauer wächst in der Regel auch der zu erwartende Ertrag. So erbrachten nach Berechnung des Fondsverbandes BVI aktive Aktienfonds Deutschland über einen Zeitraum von 20 Jahren jährlich 4,9 Prozent. Bei einer 30-jährlichen Ansparzeit wächst die Rendite bereits auf 6,6 Prozent. Gleiches gilt auch bei aktiven Aktienfonds international. Diese erzielten auf Sicht von 20 Jahren eine Performance von 3,0 Prozent. Bei

Aktienfonds-Sparpläne: langer Atem zahlt sich aus



30-jähriger Ansparzeit waren es schon 5,0 Prozent. Sparpläne auf passive Indexfonds, sogenannte Exchange Traded Funds (ETFs) haben den Vorteil, dass sie wesentlich kostengünstiger sind. Niedrigere Gebühren erhöhen damit unter dem Strich die Rendite.

Direktbanken als Schlüssel zum Erfolg

Besonders preiswert werden Sparpläne bei Direktbanken angeboten. Einer der großen Anbieter ist die DAB Bank. Sie bietet Sparpläne für 170 Publikumsfonds, 210 ETFs, 18 ETCs, 146 Zertifikate sowie 81 Aktien an. Davon sind 143 ETFs und 18 ETCs von db x-trackers und Comstage sowie 103 Zertifikate der HVB (Unicredit) sowie UBS transaktionskostenfrei. Bereits ab einer Einzahlungssumme von 50 EUR (bei Aktien 125 EUR) ist ein Sparplan möglich. Der Anleger kann zwischen einem Intervall von 1, 2, 3 oder 6 Monaten wählen. Eine kostenlose Änderung, Aussetzung oder Kündigung ist jederzeit möglich. Ein ebenfalls großer Anbieter ist die Comdirect. Hier hat der Anleger die Wahl zwischen 360 Pu-

blikumsfonds, 166 ETFs und 156 Zertifikaten. Hier ist bereits ein Sparplan ab 25 EUR pro Wertpapier möglich. Bis zu 5 Wertpapiere können in einem Sparplan angespart werden. Der Kunde hat die Wahl zwischen 1-, 2- oder 3-monatigem Einzahlungsintervall. Bei allen Fonds wird ein Discount auf die Ausgabeaufschläge angeboten, und dies bis zu 100 Prozent. Allerdings fließen Abwicklungskosten in Höhe von 1,5 Prozent des Ordervolumens (max. 4,90 pro Ausführung und WKN) an die Direktbank.

Für Anleger, die ihre Sparpläne mit ETFs umsetzen wollen, ermittelt das EXtra-Magazin (www.extra-funds.de) jährlich die besten am Markt verfügbaren Angebote. Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage sind in der Ausgabe am 31. Mai 2013 nachzulesen.

Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte

Erfahren Sie, wie sich Beruf, Familie, Freizeit und Trading unter einen Hut bringen lassen und lernen Sie mehr über sich selbst – für Ihr Trading!

Ob Bürojob, Selbstständigkeit oder Ruhestand – wir zeigen Ihnen, wie Sie sich beim Trading auf das Wesentliche konzentrieren, damit sowohl Ihre Freizeit wie auch Ihre Rendite zunehmen.



DIE INHALTE IM ÜBERBLICK

- Wie Sie Ihr abendliches Trading vorbereiten
- Wie Sie Pausen untertags effizient nutzen
- Wie Sie Märkte zwischendurch screenen
- Professionelle Chartanalyse als effektives Hilfsmittel
- Die wichtigsten Tools zur Fokussierung und zeitlichen Optimierung Ihres Tradings
- Die fünf elementaren Selbstmanagement-Tricks für zeitoptimiertes Trading.

Jetzt kostenlos
anmelden unter:
www.kursplus.de



TERMINE UND ABLAUF

Starttermin **27.05.2013**

30 Webinare im wöchentlichen Rhythmus

Jeweils montags um **19:00 Uhr**

DAS EXPERTEN-TEAM

Dr. Gregor Bauer

Technische Analyse

Dr. Raimund Schriek

Trading und Persönlichkeitsentwicklung

David Pieper

Risiko- und Moneymanagement

Christian Kahler

Fundamental Analyse

Dirk Oppermann

Charttechnik

Stefano Angioni

Derivate und Strategie

JANUSKÖPFIGES SILBER:

HALB EDELMETALL, HALB INDUSTRIEMETALL

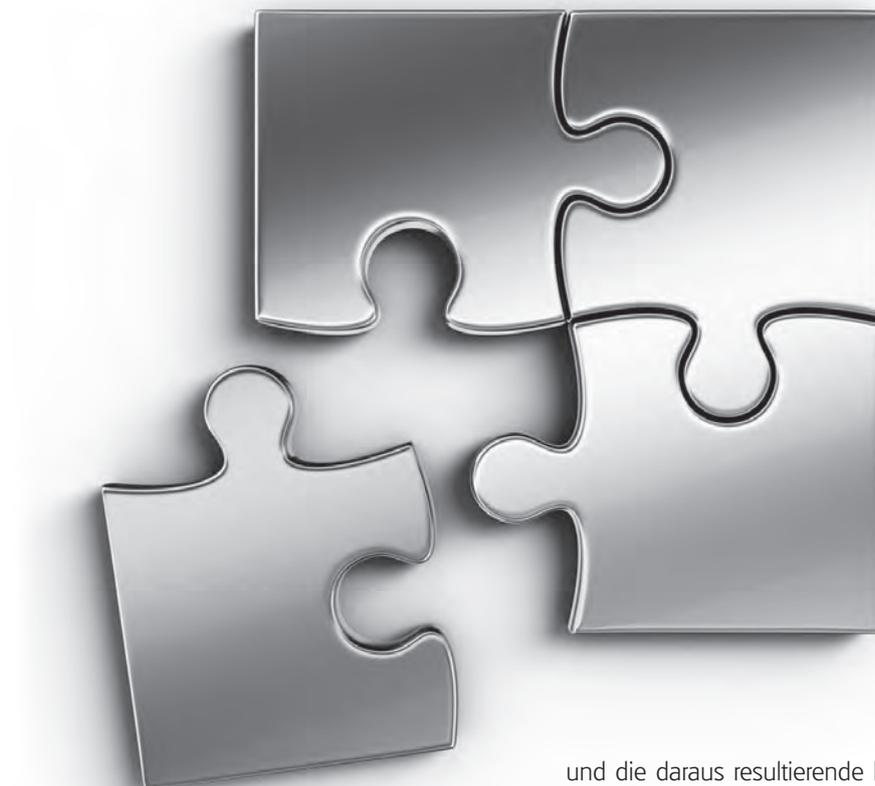
Im Zuge des Goldpreiseinbruchs erlitt auch das Edelmetall Silber Kursrückgänge von über 20 Prozent. Zahlreiche Anleger nutzten diese Konsolidierung, um zu Schnäppchenpreisen einzusteigen. Doch die Meinungen der Analysten über die künftige Preisentwicklung gehen weit auseinander.

Es war ein schwarzer Tag für Liebhaber des Edelmetalls Silber. Binnen weniger Stunden fiel der Silberpreis nach einem Kursrückgang von fünf Prozent am Vortag nochmals um 10 Prozent. Seit Jahresbeginn notiert Silber damit minus 20 Prozent. Mit Preisen von unter 24 US-Dollar ist das Edelmetall so billig wie seit über 30 Monaten nicht mehr. Seit seinem Hoch im April 2011 hat sich der Silberpreis halbiert.

„Der Absturz des Silberpreises Mitte April war weniger den eigenen Fundamentaldaten des Silbermarktes geschuldet, sondern vermutlich eher Bewegungen auf dem Derivatemarkt“, betonte Thorsten Proettel, Investmentanalyst bei der Landesbank Baden-Württemberg im „LBBW Commodities Weekly“.

Angesichts eines positiven Konjunkturausblickes für das laufende Jahr mit einem globalen Plus beim Bruttoinlandsprodukt von 3,7 Prozent (2014: +4,4 Prozent) geht die Bank von einer Zunahme des industriellen Silberverbrauchs aus. Dabei betont die LBBW die starke Konjunktursensitivität des Edelmetalls. Denn anders als beispielsweise Gold findet Silber seine Anwendung in der Industrie, sei es bei Legierungen, in der Gesundheitsbranche, bei Solarzellen oder in der Mikroelektronik. Bricht die Konjunktur stark ein, kommt es in der Regel zu einem Preisverfall. Andererseits ist die Preisentwicklung auch an den Goldpreis gekoppelt. Diese Janusköpfigkeit als auch die Tatsache, dass Silber vielfach nur als Beiproduktion anderer wichtiger Erze gefördert wird, macht die Preisentwicklung oft auch unvorhersehbar.

Selbst die Meinungen von Analysten weichen hier sehr stark auseinander. So gehen die Analysten von Morgan Stanley von einer



Outperformance von Silber gegenüber Gold aus. Die Credit Suisse sieht angesichts eines negativen technischen Bildes und neutraler Fundamentalfaktoren weitere Abwärtsrisiken.

Für den Rohstoffspezialisten ETF Securities hat die aktuelle Schwäche des Silberpreises den Grund im Investmentsektor und ist direkt auf die Goldpreiskorrektur zurückzuführen. „Sollte jedoch die Nachfrage aus der Industrie nach Silber wieder anspringen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sich Silber vom Gold lösen wird und ein Rebound ist dann wahrscheinlich“, so Bernhard Wenger, Head of Germany, Austria und CEE bei ETF Securities. Allerdings seien die COMEX Lagerbestände aktuell auf einem 13-Jahreshoch, ein Zeichen dafür, dass die Industrieaktivität

und die daraus resultierende Nachfrage nach Silber erst anspringen muss.

ETF Securities erwartet daher kurzfristig einen Seitwärtsmarkt mit einer Unterstützung bei 23 US-Dollar und Widerstand bei ca. 25 US-Dollar. „Grundsätzlich denke ich, dass es kurzfristig volatil bleiben wird mit den beschriebenen Risiken, allerdings sollten gute Wirtschaftsdaten mittelfristig ein Performancepotential liefern. Die spekulativen Nettolong-Futurespositionen sind auch sehr niedrig, was sich preisstabilisierend auswirkt“, so Wenger abschließend.

Investieren kann man mittels ETFS Physical Silver ETC (WKN: A0N62F), der den Silver London Fixing Hedged USD vollständig abbildet. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,49 Prozent. Alternative dazu ist der db Physical Silver Euro Hedged ETC (WKN: A1EK0). Die Gesamtkostenquote beträgt 0,75 Prozent.

SICHERE GELDANLAGE IN UNSICHEREN ZEITEN

SCHRITT FÜR SCHRITT ZU WOHLSTAND IM ALTER MIT DER RUCKSACK-STRATEGIE

Von Antje und Bernd Nolte

In ihrer aktualisierten und erweiterten fünfte Auflage ziehen der vielfach ausgezeichnete Finanzexperte Bernd Nolte und die langjährige Privatkundenberaterin Antje Nolte positiv Bilanz: Die Rucksack-Strategie hat sich auch in Zeiten von Banken-, Wirtschafts- und Staatenskriken bewährt. Ihr Konzept wird längst von unzähligen Banken, Investmentberatern, Finanzaufsichtsinrichtungen und TV-Sendern auf der ganzen Welt vorgestellt und empfohlen. Viele tausend Leser, Seminarteilnehmer und Zuschauer wissen mittlerweile, warum sie diesem Prinzip vertrauen: Sie haben die Strategie mit großem Erfolg umgesetzt.

Einleitung

Die Autoren sind der Meinung, dass es in Zukunft keinen »Vater Staat« und keine »jugendliche Generationengemeinschaft« mehr geben wird, die in Deutschland für persönliche Wünsche und Pläne im Alter aufkommen können – außer, man ist bereit und auch in der Lage, seine Wünsche und Ausgaben konsequent an den künftig schmaleren Rentenbetrag anzupassen. Und auch ein einmal initiiertes Raten Sparplan oder eine Lebensversicherung werden bei vielen kaum ausreichen, um die vielfältigen und äußerst individuellen Wünsche oder die aufkommenden Zwänge zu finanzieren, die das Leben für einen bereithält. Zum einen, weil manche Anlageprodukte nicht das halten, was beim Kauf vollmundig versprochen wird – die Finanzmarktkrisen und Bankpleiten machen das alle paar Jahre deutlich.

Und zum anderen, weil viele von uns nicht nur für sich und die vielen Wechselfälle des Lebens sorgen müssen, sondern auch noch für ihre Eltern, ihre Kinder oder Geschwister und ihre Lebenspartner. Und diese persönliche Sorge sowie die dafür nötige finanzielle Vorsorge müssen mit Verstand – und vor allem mit Überblick – geplant werden.

Nur dann haben Sie die Sicherheit, die Sie brauchen, um zu erkennen, was für Sie und andere drin ist – und was nicht. Gerade in unsicheren Zeiten. Daher ist ein sinnvoll gepackter Finanz-Rucksack geradezu zwingend notwendig, um künftige finanzielle Herausforderungen zu meistern.

Das Packen Ihres »Finanz-Rucksacks« erfolgt in vier Schritten:

- Im ersten Schritt zeigen die Autoren, wie man sich mit einem Finanz-Rucksack vom Start weg finanziell gut vorbereitet und erfolgreich auf einen sicheren Weg durch sein – manchmal unsicheres – Leben macht.
- Im zweiten Schritt erkennt man ganz konkret, was man an finanziellem Vorsorgeproviand von Dritten – nämlich vom Staat und von Arbeitgebern – für seinen Weg durchs Leben bekommen kann.
- Im dritten Schritt verdeutlichen Nolte und Nolte, wie man auf seinem Weg durchs Leben sein Geld in der richtigen Mischung für sich arbeiten lässt und immer wieder von seinen Rücklagen profitieren und zehren kann.
- Im vierten Schritt lernt man höher rentierliche und riskantere Finanzanlagen kennen. Sie liefern mit ihren größeren Ertragschancen das »Sahnehäubchen obendrauf«.

Nur ein guter Mix bringt gute Erträge und ausreichend Sicherheit

Zum Schluss des Buchs weisen die Autoren noch auf darauf hin, dass man nicht alle Eier in einen Korb legen sollte. Das Gleiche gilt für Ihren Finanzproviand in der Vermögenstasche. Es ist gerade in puncto Sicherheit wichtig, dass Sie Ihr Geld in dieser Vermögenstasche auf unterschiedliche Anlagen (verzinsten Anlagen, Aktien und Realwerte wie zum Beispiel Gold sowie die eigenen vier Wände) aufteilen. Und wer die Leistungen und die Sicherheit der vielen angebotenen Finanzprodukte nicht

beurteilen kann, der setzt besser auf Indexprodukte. Das ist in der Regel viel erfolgreicher als das Kaufen von Einzelwerten oder Fonds, denn die meisten Fondsmanager schlagen den Markt nicht, und schon gar nicht nach Abzug der Kosten. Zudem ist der Versuch, die besten Fondsmanager herauszupicken, ähnlich schwer, wie das richtige Trainerteam für eine Fußballmannschaft zusammenzustellen. Und wenn so ein Top-Management einmal den Fonds verlässt, was dann? Mit Indexprodukten sind Sie immer so gut wie der Markt, in dem Sie Ihr Geld anlegen, und das Risiko, einen schlechten Fonds zu erwischen, wird ausgeschaltet. Und wenn ein Index dann auch noch mehrere Aktien, Anleihen oder Rohstoffe enthält, dann erreichen Sie eine gute Streuung der Risiken und Ertragsquellen in Ihrer Vermögenstasche.

Fazit

Die Autoren geben jede Menge nützliche Hinweise und wertvolle Tipps, wie man sich im aktuellen Dschungel der Finanz- und Altersvorsorgeprodukte orientiert. Mit vielen Praxisbeispielen, Checklisten und leicht verständlichen Erklärungen zeigen sie ganz konkrete Möglichkeiten auf, wie Privatpersonen und Selbstständige ihr Vermögen und ihre Altersvorsorge für die Zukunft sichern.

Bibliographie

Antje Nolte, Bernd Nolte
Sichere Geldanlage in unsicheren Zeiten
Schritt für Schritt zu Wohlstand im Alter mit der Rucksack-Strategie
320 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
19,99 € (D), 20,60 € (A)
ISBN 978-3-89879-708-5
FinanzBuch Verlag, München 2012
(Neuaufgabe)

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

„MIT SPÄTESTENS VIERZIG BRAUCHT MAN EINEN FINANZIELLEN LEBENSPLAN“

INTERVIEW MIT DR. BERND NOLTE



Riester-, Rüruprente, Betriebsrente, Fondssparpläne, Lebensversicherung oder Direktversicherung – bei dem vielfältigen Angebot an Altersvorsorgeprodukten ist es schwer, die passende Lösung zu wählen. Wie sollten Anleger bei der Auswahl vorgehen, worauf sollten sie achten?

Zunächst sollte jeder erst einmal allerspätestens mit Vierzig einen persönlichen Lebensplan mit den gewünschten Meilensteinen aufstellen. Dazu kann man sich dann Fragen stellen, wie: Wann möchte ich beruflich kürzer treten, und was verdiene ich dann noch? Welche Zahlungsverpflichtungen habe ich ab dann noch (wie z.B. Miet- oder Renovierungskosten der Wohnung, Versicherungsbeiträge oder Unterstützung von Familienangehörigen)? Was tue ich, wenn ich plötzlich allein sein sollte? Aus diesen Lebensplänen, die immer auch ein paar mögliche Negativentwicklungen mit auf dem Schirm haben sollten (für die man dann einen zweiten „Plan B“ skizziert), entwickelt man dann eine Zahlungsstromübersicht: Was brauche ich

an Geld, was kommt rein (zum Beispiel an staatlicher Rente oder an Betriebsrente)? Erkennt man in diesen Plänen zwischen dem eigenen finanziellen Anspruch, und dem, was reinkommt, eine Lücke, so muss man diese mit den oben genannten Produkten frühzeitig zu schließen versuchen. Dafür sind vor allem regelmäßige Sparpläne, sowohl als Banksparpläne als auch als Aktienfondssparpläne recht gut geeignet. Ob im persönlichen Einzelfall eine Mitnahme der staatlichen Förderung durch Riester oder Rürup sinnvoll ist, ist erst dann zu prüfen, und sollte nicht die eigentliche Sparmotivation sein. „Persönliches Sparen und Rücklagen in einem guten Mix an Anlageformen“ heißt die Devise, mit oder ohne staatliche Förderung.

12 Jahre nach Einführung der Riestervorsorge ziehen Kritiker eine ernüchternde Bilanz. Wie sinnvoll sind diese aus Ihrer Sicht und für wen in welcher Lebenssituation?

Die wesentlichen Kritikpunkte zur Riesterrente, nämlich mangelnde Transparenz der Verträge, hohe Abschluss- und Verwaltungsprovisionen, oder das komplizierte Zulageverfahren beeinträchtigen das staatliche Ziel der Förderung der persönlichen Altersvorsorge. Zusätzlich kommt vermehrt die Frage nach der Rentabilität des Riesterns auf. Zum Beispiel bei den Rentenversicherungen wegen der Umstellung auf die Unisex-Tarife und die neuen Sterbetafeln (die von einer deutlich höheren Lebenserwartung der Versicherten ausgehen, und deshalb auch weniger Rente für die Gemeinschaft der „Langlebenden“ auszahlen). Zudem drückt der merklich gefallene „Garantiezins“ die Rendite spürbar. Lohndend kann Riestern dennoch zum Beispiel für kinderreiche Familien sein, die von hohen Zulagen profitieren, oder für Singles und Bes-

serverdiener (die zusätzlich mit einer Steuerersparnis rechnen können).

Angesichts der niedrigen Zinsen ist es für die Anbieter von Riesterangeboten immer schwerer, die Garantierente zu erwirtschaften. Sind da Fondssparpläne oder Wohn-Riester aktuell nicht attraktiver? Und was gibt es dabei zu beachten?

Die nationalen und internationalen Aktienmärkte haben insbesondere vor dem Hintergrund der weltweit niedrigen Zinsniveaus und dem Interesse der Investoren an Realwertinvestitionen (die im Zweifel eine befürchtete



Inflation noch am Besten kompensieren) in den letzten Monaten einen starken Aufschwung hingelegt. Davon profitieren auch Fondssparpläne. Bei der Auswahl ist vor allem darauf zu achten, ob sie das Produkt und seine Anlagestrategie überhaupt inhaltlich verstehen, und wie erfolgreich der Anbieter damit in den letzten zehn Jahren war. Nur was sie verstehen, und was sie inhaltlich überzeugt, kommt für ihr Geld in Frage. Darüber hinaus sind natürlich auch die Kosten einer Anlage von wesentlicher Bedeutung. Und ob sie, wenn's mal klemmt, auch problemlos an ihr Geld kommen. Für Käufer von eigengenutzten Immobilien kann „Wohnriestern“ durchaus interessant sein, weil sie die Zulagen direkt für eine erhöhte Tilgung ihrer Schulden verwenden können. Und somit weniger lang Schulden und geringere Zinslasten zu bezahlen haben.

Viele Unternehmen bieten auch eine betriebliche Altersvorsorge an. Für wen ist diese Form von Altersvorsorge vorzuziehen, gibt es dabei vielleicht auch einen Haken?

Betriebliche Altersvorsorge ist ein ganz wesentlicher Baustein der persönlichen Vorsorge, schließlich gibt einem der Arbeitgeber neben dem regelmäßigen Salär noch etwas oben drauf. Für die Unternehmen ist das gerade in Zeiten unsicherer staatlicher Renten und dem „Kampf um Mitarbeiter“ ein wichtiges Mitarbeiterbindungsinstrument geworden. Und da liegt gleichzeitig auch die Krux: Man muss

schon zu Beginn einer Anstellung prüfen, ob und wie viel man bei einem Wechsel mitnehmen kann, oder ob es nicht besser ist, dass der Arbeitgeber einem einen bestimmten Betrag in eine persönliche Direktversicherung zahlt, die man dann problemlos bei einem Wechsel von einem neuen Arbeitgeber besparen lassen kann.

Wann ist es sinnvoller, auf eine private Altersvorsorge über ein breit diversifiziertes Portfolio zu setzen?

In jedem Fall. Keiner kann heute verlässlich sagen, wie sich welche Anlageform vor dem Hintergrund der Veränderungen in der Zukunft wie erfolgreich entwickeln wird – das ist reine Prophetie und „Kaffeesatzleserei“. Wer also mehrere Pferde, sprich Anlagen, im Rennen hat, den treffen die Verluste einzelner Engagements weniger hart, als denjenigen, der nur auf ein Pferd setzt. Eine Mischung aus eigener schuldenfreier Immobilie, einer Betriebsrente, einen Banksparrplan und einem Aktien- oder Immobilienfonds und einer Lebensversicherung mit Berufsunfähigkeitszusatzversicherung sowie eine Pflegeversicherung sollten aber möglichst im eigenen Finanz-Rucksack sein – dann ist man recht gut für alles gewappnet.

Inwieweit können dabei auch ETFs als kostengünstige und flexible Variante, beispielsweise über Sparpläne, ein wichtige Rolle für die Altersvorsorge spielen?

ETFs bieten den Vorteil, dass ihre Wertentwicklung nicht vom Geschick und persönlichen Salär von Fondsmanagern abhängt, sondern von der Kursentwicklung von Marktsegmenten, wie zum Beispiel dem DAX oder dem EuroStoxx 50. Ein weiterer Vorteil der ETFs ist ihre Transparenz. Sie können die Wertentwicklung der im Index verborgenen Aktien selber Tag für Tag nachvollziehen – sie wachsen und schrumpfen exakt mit ihrem jeweiligen Marktsegment. Sie sollten aber immer darauf achten, ETFs zu kaufen, die als „voll replizierend“ bezeichnet werden. Nur dann haben sie tatsächlich auch diejenigen Aktien im Mix, in die sie investieren wollen, und nicht irgendwelche Derivate und „Zockerpapiere“.

Dr. Bernd Nolte ist seit fast zwanzig Jahren als Bankconsultant auf der ganzen Welt in der Finanzindustrie und für deren Aufsichtsbehörden tätig. Der vielfach ausgezeichnete Berater und Buchautor berät mit seiner Firma 4P Consulting nicht nur Banken, Sparkassen, Versicherungen und Fondsanbieter, sondern auch viele Regierungen und Notenbanken in Asien und im Mittleren Osten beim Aufbau eines, wie er gern sagt: „sauberen und den Interessen der Menschen dienenden Bankenwesens“. Darüber hinaus lehrt und forscht er als Professor an mehreren renommierten Universitäten und Akademien.

Anzeige

Handelssystem Künstler

Ich trade nach eigenen Regeln und mit eigenem System. Auf Tradesignal Online finde ich über 500 vorgefertigte Handelssysteme und einen vollwertigen Codeeditor. Dazu ein professionelles Charting-Tool mit Backtesting und eine große Community zum Austausch von Strategien.

Meine Idee, meine Strategie, Tradesignal Online!



www.tradesignalonline.com



AUS (FAST) NICHTS WIRD GELD

Seit 2009 existiert die Internetwahrung Bitcoin. Wer darauf hofft, damit Geld zu verdienen, muss starke Nerven haben. Gute technische Kenntnisse dürften ebenfalls unverzichtbar sein. Bitcoin Experte Friedhelm A. Schmitt gibt einen Einblick in die Chancen und Risiken des Internetphanomens Bitcoin.

Ex nihilo nihil fit „Aus Nichts wird Nichts“. Diese aus der Antike stammende Erkenntnis ist ein Pfeiler des abendländischen Weltverständnisses. Auf den Finanzmärkten hat es aber gerade in neuster Zeit Produkte gegeben, bei denen man den Eindruck hatte, sie bestünden aus nichts. Die wenigstens wissen aber, dass diese lateinische Weisheit noch eine Fortsetzung hat: Ad nihilum nihil potest reverti „Nichts kann zu nichts werden“. Dass das nicht stimmt, hat mancher Investor leidvoll erfahren müssen, dessen Vermögen sich in Nichts aufgelöst hat.

Zuletzt machte ein Produkt von sich reden, dass erst seit dem Jahr 2009 existiert und vielen wie die Schaffung von Geld aus Nichts erscheint: Die digitale Internetwahrung Bitcoin (auf „denglisch“ Bitmunze). Vorgeschlagen wurde Bitcoin 2008 von Satoshi Nakamoto. Es ist nicht bekannt, wer Satoshi Nakamoto ist und schon gar nicht, dass er, wie der Name vermuten lässt, aus Japan stammt. Inzwischen nimmt man an, dass sich hinter Satoshi Nakamoto weniger eine Person als mehr eine Gruppe von IT-Spezialisten verbirgt.

Fest steht aber, dass sich die Wertschöpfung von Bitcoin durch Rechenleistung ergibt. Dies ist zunächst verwunderlich, denn wie kann man durch reine Rechenleistung Wert schaffen? Der Grund dafür ist ein komplizierter technischer Algorithmus, der bei jedem „Benutzer“ von Bitcoin verankert ist und ihm Rechenleistung abverlangt um das gesamte Bitcoin Netz am Leben zu erhalten. Entlohnt für seine Rechenleistung wird der Benutzer mit neugenerierten Bitcoin. Dieser Prozess wird „Mining“ also „Schürfen“ genannt. Ein Benutzer erhält Bitcoin jedoch nicht nur durch das Mining sondern kann sie auch auf einem der zahlreichen Sekundärmärkte im Internet handeln.

Bitcoin zwischen Währung und Rohstoff

Bereits die Verwendung des Begriffs „Schürfen“ für das Erzeugen von neuen Bitcoin deutet darauf hin, dass Bitcoin nicht nur eine Währung ist, sondern auch viele Parallelen zu einem Rohstoff aufweist. Bitcoin werden daher oft mit Gold verglichen. Genau wie beim Schürfen von Gold ist das Mining von Bitcoin mit Herstellungskosten verbunden. Gold ist auch deswegen teuer, weil seine Gewinnung aufwendig ist, und es wird tendenziell immer teurer, weil die Lagerstätten immer schwerer auszubeuten sind.

Ein ähnlicher Mechanismus ist in der Bitcoin Software eingebaut und verhindert jede Inflation. Um neue Bitcoin herzustellen, braucht man einen Rechenaufwand, der immer größer wird. Für jedes neue Bitcoin wird quasi die gesamte Rechenleistung des letzten hergestellten Bitcoin wiederholt und es gibt ein zusätzliches Inkrement. Außerdem gibt es für die Zahl der Bitcoin eine obere Grenze. Mehr als 21 Millionen Bitcoin können nicht hergestellt werden. Ebenso wie irgendwann alles Gold auf der Erde gefördert sein wird, werden in der Zukunft alle Bitcoin generiert worden sein. Und während es bei Gold nur Schätzungen darüber gibt, kann man das bei Bitcoin sehr gut berechnen. Finanzprofis gehen davon aus, dass irgendwann im Jahr 2140 das letzte Bitcoin generiert wurde.

Es gibt aber noch eine weitere Parallele zu Gold: So wie es schwer bis unmöglich ist, Gold zu fälschen, ist eine Fälschung von Bitcoin praktisch ausgeschlossen. Dies liegt daran, dass innerhalb des gesamten Bitcoin Netzes die Kette aller bisherigen Transaktionen erhalten wird (sog. block chain). Die Blockkette wird bei allen Nutzern gespeichert und benötigte im März 2013 etwa 6 GB Speicherplatz. Eine Fälschung von Bitcoin



Quelle: <http://bitcoin.org>

ist ausgeschlossen da sich alle Benutzer im Bitcoin Netz durch kryptographische Verfahren gegenseitig kontrollieren.

Ein interessantes aber gefährliches Finanzprodukt

Was Bitcoin als Finanzprodukt interessant macht, ist, dass sich der Wert für einen Bitcoin durch die Akzeptanz und das Vertrauen der Benutzer von Bitcoin realisiert. Also ist die Grundlage dieses Hightech Produktes letztlich die menschliche Psyche und damit ist Bitcoin ideal für das Spiel der freien Märkte. Wie bei einem jungen Finanzprodukt zu erwarten, ist der Kurs sehr volatil. Hierzu einige Zahlen: Der Kurs eines Bitcoin betrug vor einem Jahr ca. 4 Euro, stieg dann exponentiell bis Mitte März dieses Jahres auf 134 Euro, Anfang April 2013 war er auf 74 Euro gesunken, am 24.4. stand er auf 113 Euro, am 3.5. auf 77 Euro und am 14.5. auf 91 Euro. Nachdem bis März dieses Jahres die Bitcoin unaufhaltsam im Wert stiegen, machte sich eine gewisse Hybris breit. Man konnte hören,

dass Bitcoin eventuell den Euro verdrängen könnten. Dies ist aber absurd. Jede wachsende Wirtschaft braucht prinzipiell die Möglichkeit von Geldschöpfung in beliebiger Höhe. Mit Bitcoin als offizieller Währung würden wir in eine Deflation mit all ihren negativen Folgen geraten.

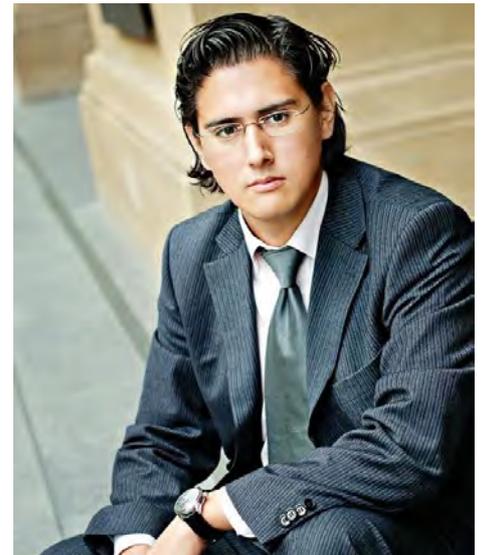
Neben den bekannten Finanzmarktrisiken wie die hohe Volatilität oder die ggf. fehlende Liquidität in Stressszenarien, kommt bei Bitcoin noch ein weiterer Risikofaktor hinzu, der in der Technik begründet liegt: Auch das Portemonnaie (Wallet), in dem ein Benutzer seine Bitcoin aufbewahrt, ist durch Verschlüsselung gesichert. Der Schlüssel (Key) darf aber nicht verloren gehen - sonst ist das Geld weg. Ebenso ist das Geld weg, wenn der Schlüssel z.B. durch Schadsoftware ausgespäht wird oder sich Hacker auf das Portemonnaie Zugriff verschaffen und die Bitcoin darauf stehlen. Dass dies ein reales Risiko ist, zeigen die vielen spektakulären Cyberdiebstahle in der Vergangenheit, in denen Bitcoin im Gegenwert mehrerer Millionen Euro betrügerisch den Besitzer wechselten.

Der Nutzen höher als das Risiko?

Was ist angesichts dieser Risiken der Nutzen von Bitcoin? Anleger müssen berücksichti-

gen, dass eine Spekulation äußerst riskant ist und zu ihrer Durchführung auch technische Kenntnisse erfordert. Man muss einen Bitcoin Wallet auf seinem Rechner installieren und ihn zu bedienen wissen. Liebhaber technischer Innovationen benutzen Bitcoin zur schnellen und preiswerten Durchführung von Zahlungen, insbesondere für "micropayments". Aktuell ist die Verbreitung noch nicht sehr groß, so muss jeder Käufer erst einen Verkäufer suchen, der die neue Währung auch akzeptiert.

Für professionelle, technikaffine und insbesondere risikofreudige Marktteilnehmer sind Bitcoin jedoch ein interessantes Spielfeld. Mispricings auf unterschiedlichen Handelsplätzen bieten Arbitragemöglichkeiten, die hohe Volatilität bietet Chancen mit schnellem Handeln Geld zu verdienen und wer an den langfristigen Erfolg von Bitcoin glaubt, deckt sich jetzt ein, solange Bitcoin noch vergleichsweise unbekannt sind. Wer plant, neu in den Bitcoin Markt einzusteigen, sollte sich auf jeden Fall vorher professionellen Rat einholen. Denn, um abschließend erneut ein lateinisches Sprichwort zu bemühen, besonders im Umgang mit Bitcoin gilt: Quidquid agis prudenter agas et respice finem „Was auch immer du tust, tu es klug und bedenke die Folgen“.



Über den Autor:

Friedhelm A. Schmitt ist anerkannter Bitcoin Experte und Geschäftsführer von Schmitt, Post & Partner, eine Technologie- und Beratungsunternehmen mit Kapitalmarktfokus. Das Unternehmen entwickelt auch Lösungen für Bitcoin wie die Marktanbindung für Händler, die Bitcoin akzeptieren wollen, Handelsmodelle und Handelsdaten für Trader die mit Bitcoin handeln wollen und sogenannte „Cold-Storage“ Verfahren, die es Investoren ermöglichen, ihre Bitcoin sicher vor Hackern und Dieben aufzubewahren. Weitere Informationen zu Schmitt, Post & Partner auf www.finstata.de.

Anzeige



An den Börsen gibt es Zeiten des Wachstums und des Niedergangs. Eine Zeit zu säen, eine Zeit zu ernten. Doch obwohl Märkte steigen und fallen, findet man fast ausnahmslos Informationen und Ratgeber über steigende Kurse, über den Kauf von Aktien, Futures, Währungen, Optionen oder Rohstoffen. Literatur für fallende Kurse, für Verkäufe – bis dato Fehlannonce. Das neue Werk von Börsenprofi und Bestsellerautor Alexander Elder schließt diese Lücke. Mehr als jeder andere Trader weiß er, dass Gewinne und Verluste erst entstehen, wenn Positionen geschlossen werden.

In seinem neuen Buch widmet er sich intensiv und ausführlich dem Verkauf bestehender Positionen: Neben Grundlagen des Risikomanagements und in Tradingpsychologie steht vor allem der richtige Zeitpunkt, eine Long-Position zu schließen, im Fokus seiner dargelegten Expertise. Denn mit dieser Schlüsselkompetenz stehen und fallen Gewinn und Verlust des Traders. **Elder vermittelt darüber hinaus umfangreich und detailliert Know-how rund um das komplexe Thema Leerverkäufe.** So lernt der Anleger, wie er von Kursrückgängen profitiert, seine Chancen auf Gewinne verdoppelt und Verluste wirksam minimieren kann.

Dr. Alexander Elder

Gewinnen, wenn die Kurse fallen

Wie man Gewinne realisiert, Verluste minimiert und von Kursrückgängen profitiert

ISBN 978-3-89879-792-4

384 Seiten | 29,99 €



FinanzBuch Verlag

www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 19,99 € ohne Porto
Deutschlands

MIT IMMOBILIENINVESTMENTS PRIVATE VORSORGE FÜR DEN RUHESTAND BETREIBEN: HEIMISCHER FONDS FÜR GLOBALE ERTRÄGE

Weltweit ziehen die Immobilienmärkte nach Jahren der Stagnation wieder an. Anleger können mit global breit diversifizierten Anlageprodukten von der Entwicklung profitieren.

An den Börsen rund um den Globus steigen – ausgelöst von der Liquiditätsschwemme der Notenbanken – die Aktienkurse. Die Finanz- und Schuldenkrise tritt in den Hintergrund. Aus Angst vor Inflation und den Unwägbarkeiten der Zukunft hat sich bei den Marktteilnehmern zugleich ein starkes Bewusstsein für die Bedeutung von Sachwerten gefestigt. Vor diesem Hintergrund fällt nach Angaben der aktuellen Globalstudie des britischen Verbands Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS) im ersten Quartal 2013 die Stimmung auf den weltweiten Immobilienmärkten weitgehend positiv aus.

Die Eurozone sowie Mittel- und Osteuropa schwächeln jedoch weiterhin; das Angebot von notleidenden Immobilien ist in Europa stärker ausgeprägt als in anderen Weltteilen. Simon Rubinsohn, Chefvolkswirt des RICS, fasst die Gesamtlage zusammen: „Der Rückgang der Marktrisiken stützt den globalen Immobilienmarkt mit wenigen Ausnahmen auch weiterhin. Asien ist besonders attraktiv für Investoren, aber auch andere Teile der Welt, unter anderem Nordamerika steigen in der Investorengunst.“

Vor allem in den USA stehen nach jahrelanger Krise nun wieder alle Zeichen auf Aufschwung. Die US-Börsen werden von der Geldschwemme getrieben, mit der die US-Notenbank die Finanzmärkte seit Jahren flutet. Der Immobilienmarkt fügt sich in das Bild der wiedererstarkenden USA: Die jüngsten Zahlen des S&P/Case-Shiller-Index dokumentieren, dass die Hauspreise in 20 Städten des Landes zuletzt so stark gestiegen sind, wie seit Mai 2006 nicht mehr. Die Zahl der Neubauten nimmt ebenfalls zu, wenn auch auf niedrigem Niveau.

Sogar in Teilen der krisengeschüttelten Eurozone erhöht sich das Investitionsvolumen in Immobilien. Investoren konzentrieren sich allerdings auf die Core-Märkte Großbritannien, Deutschland und teilweise Frankreich. Auffällig bei den Investitionen ist der zunehmende Anteil außereuropäischer Investoren: „Sie verzeichneten mit 45 Prozent den größten Anstieg und stehen für fast 25 Prozent des gesamten Investitionsvolumens in europäische Gewerbeimmobilien im vergangenen Jahr“, hat Magali Marton, Leiterin von DTZ-Research in Europa, beobachtet. Neben Investoren aus den USA, die traditionell sehr aktiv sind, würden zunehmend neue Akteure aus dem asiatisch-pazifischen Raum und dem Mittleren Osten auf den Markt drängen.

Risikobewusste Anleger, die ein Emittentenrisiko nicht scheuen, können am Aufschwung der weltweiten Immobilienmärkte mit globalen, breit diversifizierten Anlageprodukten partizipieren. Eine Möglichkeit wäre das Zertifikat GPR Top 50 Ex USA Index-Zertifikat (WKN: UB1CT2): Der Wertzuwachs innerhalb eines Jahres hat zuletzt +39,91% betragen. Auf Sicht von drei Jahren freuen sich Anleger über eine Rendite von +57,92%.

Anleger, die den Sicherheitsgedanken in den Vordergrund stellen, können auf den Fonds Deko-ImmobilienGlobal (WKN: 748361) zurückgreifen. Deko, das Wertpapierhaus der Sparkassen und einer der größten Fondsanbieter in Deutschland, ist jüngst von der deutschen Ratingagentur Feri als beste Kapitalanlagegesellschaft 2013 in der Kategorie Real Estate ausgezeichnet worden. Bei den Scope Investment Awards im November 2012 wurde der Deko-ImmobilienGlobal zum besten weltweit investierenden Offenen



Immobilienfonds gekürt – zum vierten Mal in Folge. Die Sope-Jury lobte insbesondere die „breite Diversifizierung“ sowie „die hervorragende Größen- und Altersstruktur der Objekte“. Der Fonds investiert in 13 Ländern auf antizyklischer Basis in Büroimmobilien, ergänzt um ausgewählte Handels-, Logistik- und Mischobjekte. Investiert wird bevorzugt in Core-Immobilien, also Objekte in besten Lagen, in Ländern mit Rechtssicherheit, Markttransparenz, einem breiten Angebot und ausreichender Nachfrage. Schwerpunktartig investiert der Fonds in Großbritannien, Japan, den USA und Singapur.

Auch das Wirtschaftsmagazin Capital stellt im „Fonds-Kompass 2013“ die Deko heraus: Als einer von vier Universalanbietern erhielt sie die Höchstnote von fünf Sternen; insgesamt wurden 59 große Fondsgesellschaften getestet.

Autor: Helge Rehbein

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:**BörseGo AG**

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

Extravest GmbH

Ickstattstrasse 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Thomas Gansneder, Uwe Görler, Markus Jordan,
Dirk Peter, Helge Rehbein, Jochen Stanzl

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bilder:

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.